

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

2.9.1870 (No. 204)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 204.

Ersteinst täglich (Montag ausgen.)
Preis 1 fl. 18 kr. durch die Post
gegen 1 fl. 33 kr. vierteljährlich.

Freitag, 2. September

Inserionsgebühr:
die gespaltene Zeile oder deren
Raum 3 Kreuzer.

1870.

Telegramm

Ihrer Kön. Maj. der Königin
von Preußen an J. K. S. die
Frau Großherzogin von
Baden.

Telegramm Sr. Majestät von Varennes. Wir hatten am 29. ein siegreiches Gefecht durch das 4., 12. (Sachsen) und 1. bayerische Korps. Mac-Mahon geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouzon zurückgebrängt. 12 Geschütze, einige 1000 Gefangene und sehr vieles Material in unsern Händen. Verluste mäßig. Ich kehre soeben auf das Schlachtfeld zurück um die Früchte des Sieges zu verfolgen. Möge Gott uns ferner helfen wie bisher!

□ **Buzancy**, 30. Aug. Heute wurde die Armee Mac-Mahon's von den deutschen Truppen bei Beaumont angegriffen, geschlagen und gegen die belgische Grenze zurückgeworfen. Das Zeltlager der Franzosen von den Unserigen erbeutet. Die Zahl der eroberten Kanonen und der Gefangenen ist noch nicht übersehbar wegen der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes. Die meilenweite Verfolgung wurde nur durch Eintritt der Nacht gehemmt. (Angekommen in Karlsruhe, 1. Sept., Morgens halb 3 Uhr.)

□ **Berlin**, 31. Aug. (Offiziell.) Varennes, 30. Aug., Nachmittags. Die Avantgarde des 12. Armeekorps hatte heute Nachmittag ein glückliches Gefecht bei Rouart (zwischen Buzancy und Steunay) mit Truppen des französischen 5. Armeekorps. — Die Verbindung von Thionville mit Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville und Metziers an zwei verschiedenen Stellen durch dieselbige Detachements unterbrochen. — Zwei preussische Husaren- Eskadrons stürmten abgesehen von Boucq (an der Aisne, nördlich von Vouziers im Departement Ardennes) und machten viele Gefangene, Turkos, Infanterie und Pompiers.

□ **Stuttgart**, 31. Aug., 1 Uhr 50 Min. Nachm. Frhr. v. Wernbüler hat seine Entlassung erhalten. Frhr. v. Spitzemberg ist aus Berlin wegen Uebernahme des Ministeriums hierher berufen.

* **Karlsruhe**, 1. Sept. In den vorstehenden erfreulichen Siegesbulletins besteht eine Unklarheit hinsichtlich der Zeitangabe.

Es will scheinen, daß am 29., nicht am 30., wie eine uns nachträglich zugegangene Depesche des „W. B.“ besagt, die Schlacht, welche am 30. stattgefunden haben soll, durch ein siegreiches Vorpostengefecht eingeleitet wurde. Das gedachte Telegramm lautet:

„Varennes, 30. Aug., 2 1/2 Uhr Nachmittags. (Offizielle militärische Nachrichten.) Die Avantgarde des 12. Armeekorps (Sachsen) hatte heute ein glück-

liches Gefecht bei Rouart mit Truppen des französischen fünften Armeekorps.“

* **Karlsruhe**, 1. September. Gestern gelangte die Nachricht hierher, daß am Oberrhein französisches Volk herübergebrochen sei und Plünderungen begangen habe. Offizielle Bestätigungen abwartend, unterließen wir, in der vorigen Nummer unseres Blattes Mittheilung davon zu machen. Die heutige „Rhr. Ztg.“ meldet nun über den Fall: „Telegraphische Nachrichten aus dem Oberlande zufolge kamen heute Morgen 40—50 Bewaffnete, anscheinend französische Mobilgardisten, bei Bellingen über den Rhein, beschädigten den Telegraphen und zogen sich nach kurzem Aufenthalt ohne weitere Exzesse auf das französische Gebiet zurück. Auf die erste Kunde von dem Vorgefallenen wurden die energischsten militärischen Maßregeln angeordnet, die sich jedoch — wenigstens für den betr. Fall — als unnötig erwiesen. Der Telegraph wurde sofort wieder hergestellt.“

Das Schicksal Straßburgs betr. schreibt der Spezialkorrespondent der „Rhr. Z.“ aus Mundolsheim vom 29. August: Jedermann hier und auch Ihr Korrespondent athmet leichter; nicht nur haben die Brände in der Stadt so gut wie aufgehört, sondern es scheint auch die Beschießung nicht mehr wie bisher die Stadt Straßburg, sondern hauptsächlich nur noch die Zitadelle zum Objekte zu haben. Ganz neuen Nachrichten aus der Stadt zufolge ist die jetzt schon angerichtete Verwüstung eine grauenhafte; ganze Straßen sind zerstört, die sog. neue Kirche existirt nicht mehr; auch das Dach des Münsterschiffes ist so gut wie völlig verschwunden — die nackten Sparren ragen hoch in die Luft, und es muß die traurige Vermuthung ausgesprochen werden, daß auch das Innere des Münsters stark gelitten hat, wenn auch der Thurm Gottlob völlig unverletzt geblieben ist. Ob nun diese der Stadt gegenüber eintretende Schonung eine Frist bedeutet, welche es der Bürgerschaft wiederholt ermöglichen soll, ihre Gesinnung geltend zu machen, oder ob dieselbe — wie man behauptet — der Intervention des Civilgouverneurs, Grafen Bismarck-Böhlen, zuschreiben ist: jedenfalls haben wir nach den ebenerwähnten, aus der Stadt uns zugegangenen Nachrichten leider nicht zu erwarten, daß die Schonung besser wirken werde, als der furchtbare Ernst. Zu allem Bisherigen ist nämlich in der belagerten, von jeder regelmäßigen Quelle von Nachrichten abgeschnittenen Stadt noch die Geißel der falschen Gerüchte gekommen. Man macht sich keine Vorstellung von der Abenteuerlichkeit der Nachrichten, welche jetzt dort dazu dienen müssen, den sinkenden Muth aufrecht zu erhalten und die Hoffnung stets aufs Neue zu beleben. Mac-Mahon rückt mit einem Entsatzheere heran, das weiß in Straßburg jedes Kind; auch die genauesten Einzelheiten über die furchtbare Niederlage, welche die Preußen vor Metz erlitten haben, sind dort Jedermann bekannt. Was will man übrigens sagen, wenn eben jetzt hier, mitten

unter den preussischen Waffen, Gerüchte von einem Siege der Franzosen bei Toul verbreitet werden? — Soeben versichert man mir, es sei heute ein Parlamentär aus der Stadt eingetroffen. Ob diese Nachricht begründet, bezw. was der Zweck der Sendung ist, habe ich noch nicht erfahren können.

So bald Straßburg in unseren Händen ist, wird Alles aufgegeben werden, um auch Pfalzburg zur Uebergabe zu nöthigen. Schon jetzt werden Vorkehrungen zu ernstlichem Angriffe auf die kleine Feste getroffen, und eine Abtheilung des Belagerungsheeres (man spricht von 10,000 Mann) wird dorthin abmarschiren.

□ **Berlin**, 31. August. Die „Provinzial-Korresp.“ bringt einen Artikel, überschrieben: „Deutschlands Wünsche wegen Elsaß und Lothringen.“ In demselben heißt es: Die vom deutschen Reich abgerissenen Länder sind für Frankreich Hauptstützpunkte des bedrohlichen Angriffes gegen Deutschland geworden. Wie hätte nach den glorreichen Siegen der deutschen Heere und nach der Eroberung der früheren deutschen Bünde, wie hätte nach den schweren und theuern Opfern, mit welchen die Siege errungen worden, nicht mit aller Machtüberzeugung hervortreten sollen, daß die Ehre sowohl wie die Sicherheit Deutschlands gebieterisch verlangen, jener alten Schmach, daß deutsches Land zum Ausgangspunkt für deutsche Knechtung benutzt wurde, nunmehr ein Ende zu machen?

Der Artikel fährt fort: Die europäischen Mächte werden, treu der angenommenen neutralen Stellung, auch den Folgen des Krieges nicht willkürlich Halt gebieten wollen, insofern nicht durch etwaige Friedensbedingungen ein wesentliches europäisches Interesse verletzt würde. Das deutsche Volk aber ist sich bewußt, daß es auch in jenem Verlangen nicht ein Uebergewicht über andere Völker erstrebt, nicht die Bedrohung des sogenannten europäischen Gleichgewichts, sondern lediglich die Gewähr eines festen, gesicherten Friedens, den es für sich und für andere Völker gegen den alten Ruhestörer Europa's endlich erringen will.

Die „Prov.-Korresp.“ schreibt: Nachdem die Vermuthung entstanden war, Mac-Mahon suche auf Umwegen an der belgischen Grenze unversehens nach Metz zu marschiren, um die Vereinigung beider französischen Heere zu erzwingen, erfolgte der Marsch unserer Armeen auf drei Linien. Der Kronprinz marschirte von Nancy südlich über Commercy, Bar-le-Duc, St. Dizier nach Vitry, die vierte Armee unter dem Kronprinzen von Sachsen etwas nördlicher von Pont à Mousson über die mittlere Maas in der Richtung von Metz nach Chalons. Nördlich führte General Steinmetz seine vor Metz durch andere Truppen ersetzt Korps über Verdun nach Rheims, rechts bis an die belgische Grenze reichend, um eventuell Mac-Mahon zu begegnen. So umfaßte unsere Armee bei dem Marsch auf Paris die ganze Linie von der belgischen Grenze längs der Maas bis zur Aube und konnte mit der Zuversicht vorrücken,

Verschiedenes.

Mannheim, 30. Aug. Gestern Abend ging ein kolossaler Zug mit Verwundeten, gefangenen Franzosen und ferner deutschen Soldaten hier durch, welche bei Metz in französische Gefangenschaft geraten waren und jetzt gegen feindliche Gefangene ausgewechselt worden sind. Die Verwundeten wurden zum Theil hier untergebracht. — Der Anfang der Schwurgerichtssitzungen für das 3. Quartal d. J. ist auf den 19. September festgesetzt.

Freiburg, 25. Aug. Einige Ingenbohrer Schwestern, darunter Schwester Gubula, eine gebürtige Radolfszellerin, wurden zur Krankenpflege in preussische Lazarethe nach Westlar abberufen.

Freiburg, 26. Aug. Auf dem Bahnhofe wurde gestern Abend einer Dame durch Abschneiden der Umhängetasche der Betrag von 5700 fl. in Frankfurter Bankpapieren entwendet. Verdächtig ist ein Reisender, der den gleichen Zug bis hierher benutzte.

— Auf dem Bahnhofe in Berlin fragte am Freitag eine Dame einen der eben angekommenen, verwundeten Gardehülsen, ob er den Schützen Jörster kenne. Ja wohl, antwortete jener, der ist neben mir gefallen, hat'ne Kugel durch die Brust bekommen. Sofort sank die Dame ohnmächtig zusammen, denn sie hatte die Nachricht von dem Tode ihres Sohnes vernommen.

— Der Mann von Pauline Lucca, Baron von Rhaden, ist an seinen in der Schlacht bei Metz erhaltenen Wunden gestorben.

— Unter den in Berlin angekommenen Verwundeten befand sich ein Sechziger, dem eine Chassepot-Kugel vier Löcher in den Körper gemacht hatte. Sie war dem im Anschlag auf dem Boden Liegenden an der Schulter hinein, durch den Arm und dann durch den Schenkel gegangen. (R. Pr. Z.)

— Von den Musikdirektoren des preussischen Gardekorps sind nach hierher gelangten Nachrichten die Herren Selchow vom Garde-Kürassier-Regiment und Saro vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment verwundet, die Herren Wollenhaupt und Freese vom 1. Dragoner-Reg. und Garde-Füsilier-Regiment dagegen todt. Ersterem wurde von einer Granate die Schulter weggerissen.

— Ein Mitglied des Wiesbadener Sanitätskorps schreibt vom Schlachtfelde bei Metz: Auf freiem Felde sängen wir auch einen nur mit dem Hemde bekleideten Menschen auf, der daselbst hin und her tappte. Es war ein Franzose, dem beide Augen ausgeschossen waren und der sich im Delirium befand.

Beurath, 27. Aug. Gestern Abend fiel beim Vorbeifahren eines Militärzuges ein Landwehrmann (16er) aus einem Wagon und kam mit der vorderen Fußspitze eines Beines unter die Räder. Leider hat dieses Bein heute Morgen am unteren Gelenk amputirt werden müssen.

— Im Hauptquartier des Kronprinzen befindet sich außer Gustav Freitag auch Dr. Hassel, Dozent der Geschichte an der Berliner Universität, und Mr. Russell von der „Times“. Wilhelmshaven, 25. Aug. Ein Korrespondent der „R. Ztg.“ wohnte einem Torpedo-Versuche bei und erzählt davon wie folgt: Das kleine Torpedoboot ging, gefolgt von

einem anderen kleinen Boote, in welchem sich die leitenden Ingenieure befanden, durch die Schleusen hindurch. Ein kleiner Dampfer hielt sich dicht hinter ihnen, um mit den elektrischen Batterien und den nöthigen Leitungsdrähten sofort bei der Hand zu sein. Wir Anderen standen auf den großen, steinernen Molentöpfen, von wo aus wir den ganzen Busen weit und bequem übersehen konnten. Zwei der Ingenieure verließen das kleine Boot und bestiegen den Ewer, um die Stange nebst dem Torpedo ins Wasser zu lassen und die elektrischen Drähte mit den Zündkapseln in direkte Verbindung zu bringen. Nachdem dies geschehen, zogen sie sich auf das andere Boot zurück und suchten außer den Bereich der erwarteten Explosion zu gelangen. In Sicherheit gekommen, gaben sie nach dem Dampfer ein Zeichen: Dort ließ man sofort die elektrische Batterie spielen, und unter einem hohlen Zischen, wie wenn nasses Pulver verbrennt, gewahrten wir eine gelbliche Wasserfäule von etwa 40 bis 45 Fuß im Durchmesser sich in dickem Strahle 80 bis 90 Fuß hoch erheben. Die Spitzen waren mit weißem Gischt getränkt. Zu beiden Seiten stiegen Separatstrahlen von etwa 10 Fuß Dicke nicht ganz so hoch empor. Die Wirkung war überraschend gewaltig gewesen. Als die Säule wieder niedergesunken, erblickte man an der Stelle, etwa 50 Fuß im Umkreise, eine bläuliche, klare, stille Fläche, wie wenn Del aufs Wasser gegossen sei, während rings die Wogen wie sonst ihr leise gekreiseltes Spiel trieben. Hätte sich oberhalb des Torpedos ein noch so starkes Panzerschiff befunden, der Choc wäre furchtbar und ein ungeheurer Led die unausbleibliche Folge gewesen. Sichtlich vom Resultate befriedigt, kehrten die Ingenieure zurück.

daß Mac-Mahon keinesfalls unbemerkt auf Metz marschieren könne.

Man schreibt der „Köln. V. Z.“ aus Berlin: „Es ruft einen unangenehmen Eindruck unter den strengen Anhängern der Regierung hervor, daß an Strassburg Repressalien für K. H. genommen werden, und die alte deutsche Stadt von der babylonischen Artillerie in Brand geschossen wird. Man hat hier selbstverständlich die Einverleibung des Elsaßes im Auge und würde lebhaft wünschen, daß die dortige Bevölkerung durch ein mildes Regiment sich zu uns hingezogen fühle. Beikünftig gesagt, erheben sich hier wenig Zweifel mehr, daß die Annexion beschlossene Sache sei. Ihr Korrespondent selbst hat einen vom Kriegshauptplatze soeben zurückgekehrten früheren Civilbeamten gesprochen, der für die Verwaltung im Elsaß designirt ist und binnen kurzem dahin zurückkehren wird. Nach seiner Auffassung würden alle Vorkehrungen bezüglich der Besitznahme der Provinzen so getroffen, daß an eine Herausgabe derselben nicht zu denken sei.“

* Berlin, 28. August. Heute Mittag fand die feierliche Einholung von 27 französischen Geschützen, worunter 4 Mitrailleusen, vom Anhalter Bahnhof aus statt. Bei der Belagerung von Metz werden die neuen gezogenen 120pfündigen Mörser ihr Probestück in der Ernstverwendung ablegen. Der gesammte Belagerungstrain soll, wie verlautet, mit 1000 Zügen seinem Bestimmungsort zugeführt werden. Außer den vor Metz vereinigten Pionnierbataillonen sind noch 12 Pionnier- und 24 Artilleriebefestigungskompagnien nach Frankreich beordert worden, welche größtentheils vor Metz Verwendung finden werden.

Nürnberg. Laut dem „Nürnb. C.“ haben an der Versammlung kath. Gelehrten in Sachen ihrer Opposition gegen die Concilsbeschlüsse u. A. Theil genommen: die Professoren Dr. v. Döllinger, Dr. Friedrich und Dr. Reischl aus München, Dr. Reinkens aus Breslau, Dr. Löwe aus Prag, Dr. Langen und Dr. Knodt aus Bonn, Dr. Dittrich aus Braunsberg und Domherr Balzer aus Breslau.

Darmstadt, 28. Aug. (F. Z.) Heute Vormittag sind die ersten, seit dem 26. d. dahier zusammengezogenen Erjagtruppen der Division von dem besten Geiste befeelt und trefflich ausgerüstet nach dem Kriegsschauplatz über Bingen, Saarbrücken abgegangen. Ihre Stärke betrug etwa 1500 Mann mit 2 Geschützen.

Prag, 30. Aug. Eröffnung des Landtags. Die kaiserliche Botschaft hebt hervor, daß die Wünsche Böhmens Gegenstand sorgfältiger Erwägung sind. Die Befriedigung derselben im Einklange mit den Bedürfnissen der Monarchie, auf Grundlage des konstitutionellen Gesammtrechts gleicher Billigkeit für Alle, wird die eifrige Sorge der Regierung sein.

31. Aug. (Priv. Dep. der „Frfr. Ztg.“) Die kaiserliche Botschaft wurde vom böhmischen Landtag schweigend angehört. Deutsch-böhmische Abgeordnete protestiren gegen feudale und tschechische Vorbehalte beim Gelöbniß. Im galizischen Landtag sprach Smolka gegen deutschen Eroberungskrieg. Hofrath Klaczko äußerte: Die Adresse solle den Sympathien für Frankreich Ausdruck geben, denn Frankreich kämpfe für europäisches Gleichgewicht und für die Sicherheit und Machtstellung Oesterreichs. Zalkinski erklärte, die Ruthenen sympathisiren mit dem stammverwandten Rußland.

Wien, 30. Aug. Die Meldung hiesiger Blätter, daß die Aufstellung einer Reserve-Armee bei Glogau Gegenstand von Auseinandersetzungen zwischen dem Grafen Beust und dem preuß. Gesandten in Wien, General v. Schweinitz, gewesen sei, ist vollständig unbegründet, hierzu ist keinerlei Anlaß gegeben.

Der ungar. Reichstag wird auf den 24. Sept. einberufen werden.

Die Directionen der Nordbahn und Elisabethbahn haben beschlossen, die den deutschen Armeen zugebachten Spenden unentgeltlich zu befördern.

Ausland.

Paris, 30. Aug. Gesetzgebender Körper. Picard sagt, hinter dem Rücken des Ministeriums bestände eine geheime Regierung. Der Minister des Innern, Chevreaux, erwidert, der jetzige Moment, wo man von Einigkeit spreche, sei für solche Insinuationen unpassend.

Der „Figaro“ veröffentlicht ein Telegramm aus New-York, wonach aus verschiedenen Städten der Union 20 Schiffe von sehr starkem Tonnengehalt und außerordentlich armirt, ausgelaufen seien, die eine Verstärkung der deutschen Kriegsmarine bilden sollen. Die Absicht dieser Flotte sei, die französischen offenen Städte zu plündern. Diese Nachricht rief allgemeine Beunruhigung und Bestürzung hervor, so daß die Regierung die Nachricht mit aller Bestimmtheit dementirte, mit dem Bemerkten, daß auf alle Fälle Maßregeln ergriffen seien, um diese Flotte energisch zu empfangen.

Der Personenverkehr zwischen Paris und Brüssel ist bis auf weitere Ordre eingestellt worden.

Paris. Der „Espion“ und angebliche Lieutenant des 64. preussischen Infanterie-Regiments Karl Harbt starb sehr gefaßt und unerschrocken, ließ sich nur auf Zureden des reformirten Geistlichen, der ihn begleitete,

die Augen verbinden und auf die Kniee nieder. Die „N. A. Ztg.“ sagt zu dieser Verurtheilung: „Herr Harbt wird gefangen mit 10 Centimes in der Tasche; das ist seine Ausrüstung. Er steht beim 64. Regiment — dies ist nicht etwa durch Dokumente oder Zeugenaussagen festgestellt, sondern kalt lächelnd und in Ermangelung anderer Beweise erklärt der Gefangene selbst beim Verhör: Ich stehe beim 64. Regiment, 3. Armeekorps — ein freiwilliges Geständniß, das unter den Umständen gleichbedeutend ist mit der Bitte, erschossen zu werden — ein Verlangen, dem das Kriegsgericht auch durch Verurtheilung willfahrt. Daß wir die Erklärungen einer französischen Regierung oder Zeitung nicht als Beweis ansehen, wird die große Nation uns hoffentlich verzeihen. Um so sicherer aber wissen wir, daß bei dem 64. Regiment kein Offizier steht, der den von dem freiwilligen Märtyrer angegebenen Namen trägt. Wir dürfen außerdem die aus kompetenter Quelle kommende positive Erklärung hinzufügen, daß schon lange vor der Arretirung des angeblichen Spions sich kein einziger preussischer Offizier anders als in Uniform und mit den Waffen in der Hand innerhalb Frankreichs Grenzen befand.“

Ueber die Stimmung der republikanischen Kreise in Frankreich wird aus Basel dem „Frfr. J.“ geschrieben: Lange Hoffnung, Niedergeschlagenheit, Unsicherheit der Entschlüsse wechseln mit einander ab. Angesichts der Invasion magt man es nicht, an den an sich schon miserablen Zuständen zu rütteln. Vielsach ist man der Ansicht, daß, um sich zu retten, das Kaiserthum das Land, selbst um den Preis eines schimpflichen Friedens, opfern wird. Die Vorgänge in Paris zwischen Trochu und den Spitzen der Regierung bestärken diese Meinung. Da Deutschland kaum Frieden schließen dürfte, ehe sich Paris in den Händen der deutschen Truppen befindet, so ist man der Ueberzeugung, daß die Regierung selbst diese preisgeben wird. Der Rückzug der Mac-Mahon'schen Armee auf Rheims, nach der Zusammenkunft des Kaisers mit Rouher, hat zu dieser Auffassung Anlaß gegeben. Ich unterlasse es, den Grad der Wahrscheinlichkeit für diese Auffassung näher zu prüfen. Schließlich sagt der Korrespondent: Weder die Republikaner noch die Orleanisten haben Lust, unter der Aussicht auf den nahenden Bankerott und die nahezu anarchischen Verhältnisse die Erbschaft des Kaiserreichs anzutreten.

Wie der „Constitutionnel“ hört, haben die Herren Gambetta, Laurier und Floquet sich ausgebeten, das Fort von Bicêtre verteidigen zu dürfen. Sie hätten bereits 10—12,000 Freiwillige, meistens Arbeiter, rekrutirt. Der „Moniteur“, zu hartnäckigem Widerstande auffordernd, sagt: Unsere Feinde dürfen sich nicht einbilden, daß wenn sie Paris einnehmen, sie dann auch Frankreich hätten. Prahlerei, wie immer, fährt der französische Publizist fort: Frankreich wird sich nicht unterwerfen. Unsere Hilfsquellen an Mannschaften, an Geld, an Mitteln aller Art sind so groß, daß es Thorheit und ewige Schande wäre, wenn man sie jetzt nicht zu verwerthen verstände. Die fürchterlichen Kämpfe, welche seit bei Beginn des Krieges stattgefunden, haben die Preußen bedeutend geschwächt und ihre Armee verringert. (!) Was brauchen wir, um definitiv zu siegen? Noch einen Monat Widerstand. Sichern wir uns diese äußerste Frist und zögern wir nicht, zu diesem Behufe die Leitung der lebendigen Kräfte der Nation aus der Hauptstadt nach der Provinz zu verlegen! Mögen der Kriegsminister mit seinem Personal, ein Vertreter des Ministers des Innern und der Finanzminister sich einstweilen mit dem ihnen zu Gebote stehenden Material in Blois oder in Tours niederlassen und eine dieser Städte zu dem neuen Mittelpunkt der obersten Leitung des Krieges machen, so daß Paris vom Standpunkte der Landesverteidigung nur eine Festung, wie Metz, wäre. Denn nehmen wir selbst, wie in einem schweren Traume, an, daß Paris genommen werden könnte — blieben uns dann nicht noch 80 Departements unverleßt? Würde etwa Frankreich aufhören, zu bestehen, weil es einen Augenblick reducirt wäre? Wir haben Alles, um zu leben und zu siegen; wir müssen nur verstehen, davon Gebrauch zu machen. Lassen wir uns nicht inmitten unserer Schätze vermahnen! Tragen wir die Vertheidigung auf die verschiedenen Punkte des Landesgebietes, bis kein Preuße mehr auf französischem Boden steht! Gernern wir uns unserer unglücklichen Kriege gegen Spanien und besolgen wir das Beispiel dieses Landes. Sind nicht Holland und Venedig auf diese Weise gerettet worden? etc.“

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 26. wurde die Frage der Verproviantirung von Paris diskutirt. Man beschloß, alle Fruchthäuser, die nach französischem Gebrauch im freien Felde aufgeschichtet werden, zu verbrennen, wenn die Besitzer sie nicht rechtzeitig in die Stadt brächten. Die Vorräthe in Paris sind enorm. Fast alle öffentlichen Märkte sind in Speicher umgewandelt. Fünfhundert Miltshäuser aus der Normandie sind gestern eingetroffen. Das Bois de Boulogne bietet einen malerischen Anblick. Hämmer und Ohlen weiden in Frieden neben einander. Man schätzt die Zahl der Leßteren auf 30,000, der Ersteren auf 100,000. Aus Havre sind 4700 Waggons Wehl, gefalzenes Fleisch, Reis, Kaffee, Zucker angekommen. Die Vorräthe an Holz, Stein- und Holzstohlen reichen auf 3 Monate. Man meldet die Ankunft von 22 Schiffen mit komprimirter Fourage. Diesen Morgen hatte Paris ein beson-

ders animirtes Aussehen. Vor den Spegereisläden machten die Käufer förmlich Queue; auf den Märkten war der Andrang nicht kleiner. Alle benachbarten Straßen wurden als Verkaufsstellen benützt; Pyramiden von Gemüse, Früchten und Butter bedeckten die Trottoirs und wurden von geschäftigen Hausfrauen aufgelauert. Die Preise der meisten Lebensmittel sind schon bedeutend gestiegen. So ist Butter bereits um 45 Centimes per Kilogramm theurer als vor acht Tagen. Um 11 Uhr Morgens hatten alle Charcutiers ausverkauft. Paris denkt vor Allem daran, nicht ausgehungert zu werden. In diesem Punkt sind alle Parteien einig.

Brüssel, 31. August. „Etoile belge“ meldet aus Carignan vom 30. d.: Der Kaiser ist in Ferme la Habelle eingetroffen und wird hier erwartet. Der kaiserliche Prinz soll in Avesnes (befestigte Stadt im Nord-Departement) sein. Die „Independance belge“ meldet: Der Kaiser weigert sich, die von Palikao angeordnete Ersetzung Failly's durch Wimpffen (fünfte Korps) zu bestätigen. Die eingetroffenen Pariser Blätter berichten, daß der Ministerrath sich eifrig mit der Frage betrefß der Verlegung der Regierung beschäftigte. Nach der „Presse“ würden das Kriegsministerium, das Ministerium des Auswärtigen, das Finanzministerium und das diplomatische Korps sich nach Bourges, das Ministerium des Innern nach Tours begeben, während das Justizministerium und das des öffentlichen Unterrichts in Paris verblieben.

Florenz, 29. Aug. (N. Z.) Vom nordd. Bundeskanzler ist eine Note eingelaufen, worin er gegen die Verlegung des Völkerrechts Seitens der Franzosen durch Schließen auf die Parlamentäre protestirt, und anzeigt, er werde künftig keine Parlamentäre in's feindliche Lager schicken.

Genua, 29. Aug. Unser Panzergeschwader ist von Spezzia, unbekannt wohin, ausgelaufen. Die Rüstungen werden mit fieberhafter Hast betrieben, in den Werkstätten und Arsenalen herrscht außerordentliche Bewegung.

In der „N. Z.“ wurde dementirt, daß der italien. Ministerrath beschlossen habe, jetzt zur Okkupation Roms zu schreiten.

Die Reise des Prinzen Napoleon nach Florenz wird in Zusammenhang gebracht mit einem letzten Versuch, Italien zur Hülfeleistung für Frankreich zu gewinnen. Gleichzeitig mit ihm soll auch der Minister Olivier in Turin eingetroffen sein. Der Prinz ist direkt nach Frankreich zurückgekehrt. Ein Pariser Korrespondent der „Frfr. Ztg.“ erfährt über dessen Mission „aus sehr guter Quelle“: Er verlangte, Viktor Emanuel solle die Initiative zu einer Kollektivklärung der Mächte zu Gunsten der Erhaltung der napoleonischen Dynastie ergreifen. Rußland sei durch den Einfluß Pleurov's gewonnen, Oesterreich sei von der Zustimmung nicht sehr entfernt.

Rom, 24. August. (Köln. V. Ztg.) Das offizielle „Giorn. di Roma“ bestätigt die von uns seiner Zeit gebrachte Mittheilung, daß die Kardinalen Rauher, Schwarzenberg, Hohenlohe und Mathien ihre Unterwerfung unter den Beschluß des ökonomischen Konzils schriftlich dem hl. Vater angezeigt haben. Wie das amtliche römische Blatt ferner meldet, haben denselben Schritt gethan: der Erzbischof von Sirace, armenischen Ritus, sowie die Bischöfe von Valence, Cahors, Luçon, Chalons und St. Augustin. Außerdem sind Adressen gleichen Inhalts von andern Bischöfen, die aus rechtmäßigen Gründen entweder in ihren Diözesen zurückgehalten, oder vor jener Session dahin zurückgekehrt, nicht an der Abstimmung über die erwähnte dogmatische Konstitution Theil nehmen konnten, Sr. Heiligkeit zugekommen. Unter diesen werden erwähnt die Erzbischöfe von Ar, Salerno, Algier, Ancyra und Caesarea in partibus, beide armenischen Ritus, und die Bischöfe von Verdun, Pamiers, St. Flour, Vincennes, Angola, Trapani, Catanzaro, Cesalu, Pozzuoli, Cava und Sarno, Sant Angelo del Lombardi und die Bischöfe in partibus von Polemonia, von Almira und von Columbia. „Wir fügen noch bei“, schließt das „Giornale“, „daß es dem hl. Vater zum großen Troste gereicht, zu erfahren, wie das Wort der Bischöfe, welches an verschiedenen Orten in Hirtenbriefen, Predigten oder Publikationen anderer Art an ihre Heerden gelangt ist, um ihnen die definierte Wahrheit zu verkünden, — wie z. B. der Erzbischof von Köln, der Bischof von Mainz und der Bischof von Linz gethan haben, — gute Früchte unter den Gläubigen hervorbringt.“

Das „G. di Roma“ schreibt: „In einer vom „Nord“ unterm 18. d. gebrachten Korrespondenz wird die Behauptung aufgestellt, der Vatikan habe sich in die Arme Preußens geworfen; es werden sodann hierauf bezügliche Einzelheiten mitgetheilt. Wir können versichern, daß diese Angaben gänzlich unrichtig sind. Der Vatikan wirft sich nur in den Arm des göttlichen Gründers der katholischen Kirche.“

Kopenhagen, 30. Aug. Die französischen Panzerschiffe „Armide“ und „Rochambeau“ ankerten heute Morgens vor Frederikshaven.

London, 30. August. Der Personenverkehr zwischen Paris und Calais wurde eingestellt. Der Personenverkehr zwischen Paris und Boulogne wird demnächst gleichfalls eingestellt werden.

Bombay, 23. Aug. Nachrichten aus Tientsin melden, Hr. Rocherouart habe dringend die Hinrichtung von drei Mandarinen und die Befreiung zahlreicher eingebornen Christen aus den Gefängnissen verlangt. Der Vizekönig Bentkowsaw hat diese Forderungen bewilligt, mit Ausnahme der Hinrichtung eines Mandarinen, der sein Statthalter war. Der französische Gesandte droht mit sofortiger Beschießung der Stadt Tientsin. Das Resultat der Verhandlungen ist noch nicht bekannt.

Vom Kriege.

In der „Köln. V. Ztg.“ wird über die militärische Situation auf dem Kriegsschauplatz folgende Betrachtung angestellt: Zur Deckung des rechten Flügels der kaiserlichen Armee ist unsererseits eine besondere vierte Armee gebildet worden, unter Führung des Kronprinzen von Sachsen, wozu vom Prinzen Friedrich Karl zwei Armeekorps abgegeben wurden. Dagegen ist unsere zweite Armee durch zwei Divisionen Landwehr verstärkt worden. Hoffentlich wendet diese Armee ihre Aufmerksamkeit zunächst dem Herrn Mac-Mahon zu, der sich mit sehr bösen Plänen zu tragen und ganz der Mann zu sein scheint, sie auszuführen. Die Mac-Mahon'sche Armee muß, unserer Ansicht nach, unbedingt vorher geschlagen sein, ehe gegen Paris irgend etwas ausgerichtet werden kann. So lange dies nicht geschehen ist, wird das Erscheinen der deutschen Truppen vor Paris nicht den mindesten Eindruck machen und nur einem fanatischen Widerstande begeben. In unserer Presse wird die Mac-Mahon'sche Division unstreitig viel zu wenig beachtet; man glaubt dieselbe todtschweigend zu können. Hoffentlich ist unser oberster Generalstab weniger sanguinisch und versäumt nicht, um dem Marschall in den schwierigen Argonnen-Pässen einen vernünftigen Schlag beizubringen. Wahrscheinlich haben die beiden französischen Kollegen eine gleichzeitige und gemeinsame Aktion kombiniert und an dem Tage, wo Mac-Mahon in der Front unserer Truppen erscheint, dürfte auch Bazaine im Rücken derselben sich rühren. Den beiden Vorkämpfern ist nicht zu trauen. Unsere betreffenden Widerstandskräfte sind zwar nicht bedeutend, aber hoffentlich um so besser disponirt. Dieselben waren dieser Tage bis Stenay und Montmédy vorgeschoben; sollen sich jedoch nunmehr wieder auf Dun an der Maas zurückgezogen haben. Ist ihnen vielleicht dorthin der Marsch der feindlichen Armee signalisirt? Zu einem Zusammenstoß beider Theile muß es aller Berechnung nach schon gekommen sein, oder dieser Tage kommen; denn von Rheims, wo Mac-Mahon bereits am 23. abzog, sind es keinesfalls mehr als 3-4 Tagemärsche bis an die von den Preußen besetzte Mosellinie. In Erwartung eines solchen Treffens und eines siegreichen Erfolgs scheint auch der Kaiser der Mac-Mahon'schen Armee nachgezogen zu sein; denn er verweilte mit dem kaiserlichen Prinzen in der Nacht vom 24. zum 25. in Mettel (halbwegs an der Bahn nach Metziers).

Der „Staatsanzeiger“ sagt: Die Spitzen der deutschen Heere haben die wichtige Linie Chalons (sur Marne) Arcis (sur Aube), Troyes (sur Seine) überschritten, sich der Hauptstadt Paris also etwa auf 18 bis 20 Meilen genähert. Die Avantgarden sind demnach in den Departements der Marne und Aube, also im Osten der Champagne, während das Gros der kaiserlichen Heere im Südwesten derselben, im Departement Haute-Marne stehen. Das große Hauptquartier, das zuletzt in Bar-le-Duc im Maasdepartement, also noch in Lothringen war, wird sich jetzt bereits in St. Dizier, in der Champagne, befinden. Die dritte Armee steht demnach im Begriff, auf den beiden Hauptstraßen Chalons-Paris und Troyes-Paris vorzudringen, nordwärts also das Thal der Marne und die Eisenbahnlinie über Eprenay und Château-Thierry, südwärts den Flußlauf der Seine, sowie die denselben sich anschließende Bahn über Nogent und Fontainebleau stets beherrschend. Die Avantgarden scheinen den Haupttruppen im Augenblick ziemlich voraus zu sein, da der Präfect des Departements Haute-Marne erst die Besetzung des Arrondissements Vassy durch die Preußen amtlich nach Paris gemeldet hat. Vassy liegt etwa acht Meilen östlich von Arcis sur Aube, ist Endpunkt der Seitenbahn von St. Dizier aus, und an der Blaise, einem linken Zufluß der Marne, gelegen. St. Dizier ist Kreuzungspunkt der Bahnen nach Vassy, Vitry und Joinville (südliche Marnebahn), liegt an der Marne, wo von rechts der Ornel in dieselbe mündet. Vitry (le-Français) ist ein befestigter Platz dritter Klasse (am 26. d. M. genommen) an der Marne und der Bahn von St. Dizier nach Chalons, in der Mitte zwischen beiden gelegen.

Ueber die theilweise Abänderung der Armeeformation macht die „Kriegsztg.“ folgende Mittheilung:

Unter dem Kommando des Kronprinzen von Sachsen ist eine neue, die IV. Armee, aus dem Garde-, 4. und 12. (Sachsen) Korps formirt worden, mit der Bestimmung, im Norden über Rheims gegen Paris zu operiren, während die III. Armee im Süden über Troyes gegen dasselbe Operations-Objekt avancirt. Es sind demnach jetzt acht Korps im Anmarsch gegen Paris und die deutschen Armeen haben jetzt folgende Zusammensetzung:

I. Armee: General v. Steinmetz 1., 7. und 8. Korps bei Metz.

II. Armee: Prinz Friedrich Karl 2., 3., 9., 10. Korps bei Metz.

III. Armee: Der Kronprinz 5., 6., 11. Korps und zwei bayer. Korps. Marsch auf Paris über Troyes.

IV. Armee: Albert, Kronprinz von Sachsen, Garde, 4. und 12. Korps. Marsch auf Paris über Chalons.

V. Die Belagerungs-Armee vor Straßburg: Württembergische und badische Division. Korps des General-Lieut. v. Werder.

Nach den neuesten Nachrichten sind ferner drei Reserve-Armeen in der Formation begriffen und zwar:

VI. 1. Reserve-Armee: Großherzog von Mecklenburg-Schwerin am Rhein.

VII. 2. Reserve-Armee: General v. Canstein in Berlin.

VIII. 3. Reserve-Armee: General v. Löwenfeld in Glogau.

Vergleicht man diese Truppenmassen mit den Streitkräften, welche Frankreich aufzustellen im Stande ist, so ist es klar, daß wir die Kraft haben, nicht nur unseren Vormarsch auf Paris ohne jeglichen Aufenthalt fortzusetzen, sondern auch dem okkupirten Lande eine militärische Belagerung zu geben, die vollkommen zur Sicherung der Etappenstraßen und zur Abwehr etwaiger Erhebung der Landeseinwohner genügt.

Diese Aenderungen haben nach der Berliner „Börse“ den Hauptzweck, einmal eine genügende Macht vor Metz zu haben, und sodann mit allen disponiblen Kräften direkt auf Paris und gegen Mac-Mahon zu marschiren.

Die neue große deutsche Reservearmee, von der in den letzten Tagen die Blätter Mittheilung brachten, und welche den deutschen Heeren nach Frankreich nachrücken soll, erhält auch aus Württemberg ein ansehnliches Kontingent. Man spricht von 10,000 Mann neuer Truppen, nachdem schon an 30,000 Mann ins Feld geschickt worden sind. Dieses Kontingent wird aus dem 6., aus dem Schwarzwald zurückberufenen Infanterieregiment und den Ersatzbataillonen der ausmarschirten Regimenter bestehen, wozu noch Reiterei und Artillerie kommt, so daß die württembergische Division, die im Ganzen verhältnißmäßig noch wenig Verluste erlitten hat, mehr als vollzählig wieder im Felde stehen wird.

Ein württembergischer Offizier schreibt seinen Angehörigen aus einer Station westlich von Baucouleurs, 21. Aug., in behaglichem Quartier bei seiner Cigarre und Champagner nach beendigtem Gottesdienste:

Vom besten Wetter begünstigt, mit Speise und Trank im Ueberfluß versehen, befinden wir uns heute wie mitten im Frieden. Ich komme eben vom Gottesdienst und bin nun im Begriff mit Euch, liebe Eltern, mich einige Zeit zu unterhalten und von unseren letzten Märschen und Strapazen zu erzählen.

Daß wir seit dem Tage von Wörth nicht mehr mit dem Feinde zusammengekommen sind, wird Euch bekannt sein. Täglich marschiren wir oft 10 bis 12 Stunden, schon haben wir Nanzig passirt, stehen schon über die Mitte von Stuttgart-Paris; stündlich erwarten wir eine Schlacht und immer wieder werden wir getäuscht. Offiziere und Mannschaften können kaum erwarten, bis es wieder drauf los geht. Trotz manchen schweren Strapazen, trotz Hunger und Durst gehen wir immer lustig vorwärts. Mit Freuden, unter Hurrahrufen werden wir den nächsten Kanonendonner begrüßen. Wir scheuen keine Gefahren, fürchten nicht den Tod. Unser Losungswort ist: „Siegen oder sterben.“ Bei allen deutschen Truppen herrscht große Begeisterung, stolz darauf, bei einer so siegreichen Armee zu stehen.

Unser Situation wechselt täglich. An einzelnen Tagen haben wir weder zu essen noch zu trinken; von einem Schlaf im Bivouak ist gar keine Rede, es ist in Frankreich Nachts schon so kalt, daß unsere Zelte keinen Schutz mehr bieten; die ganze Nacht hindurch sind die Wachfeuer von der Mannschaft belagert. An anderen Tagen wieder, wenn wir einquartiert sind, haben wir alles in Hülle und Fülle, Champagner, die besten Speisen, Cigarren u. s. w., was wir nur wünschen.

Die württembergische Division ist nun am weitesten voran, wir haben keine Bayern und Preußen mehr vor uns, deswegen fehlt es in den Ortshäusern nicht an Lebensmitteln. Die Einwohner haben zwar ihre Habseligkeiten versteckt oder vergraben, jedoch unseren Soldaten entgeht nichts, so wurden heute früh wieder von einem Infanteristen des 5. Regiments 50-60 Flaschen Champagner ausgegraben. Die Leute im Innern Frankreichs sind im Uebrigen äußerst liebenswürdig gegen die deutschen Truppen; das Gegentheil von jenen Schurken im Elsaß. Wenn es dort Vergnügen machte, mit dem Revolver in der Hand und mit gezogenem Säbel in die Häuser einzudringen und die Bewohner nach Verdienst zu züchtigen, so ist mir jetzt ein Requisitionskommando das allerunangenehmste. Im Departement Moselle waren solche Requisitionen am widerwärtigsten, denn dort war die Noth oft schrecklich.

Der Gesundheitszustand der Truppen ist gut, es gibt nur wenige Kranke.

† Karlsruhe, 1. Septbr. Der Einfall französischer Mobilgarde in das Oberland soll sich vergangene Nacht wiederholt haben und sofort Militär vorgang gebrochen sein. Näheres ist uns noch nicht bekannt.

Die Residenzstadt prangt bei herrlichem Wetter wieder im Flaggenschmucke aus Anlaß der eingetroffenen Siegesnachricht.

Zum Kommandanten der Citadelle von Straßburg ist, nach dem „Kamerad“, der General Barral ernannt, dem es gelungen ist, noch vor der vollständigen Einschließung in die Festung zu gelangen.

Aus Straßburg werden der „P. Ztg.“ folgende Einzelheiten berichtet: Die Nacht vom 24. auf 25. war eine der fürchterlichsten. Die Neukirche, die größte protestantische Kirche Straßburgs, mit der herrlichen Orgel und den berühmten Fresken, ist nur noch ein Schutthaufen mit vier Mauern; das Kunstmuseum in der Aubette ist völlig zerstört, ebenso die Gemälsammlung; die große altberühmte Bibliothek mit ihren Manuskripten, darunter viele Unica — alles ein rauchender Schutthaufen! In den Ecken verkohlte Einbände und glimmende Asche! Das Münster hat wunderbarer Weise die Nacht überdauert, — Bruchstücke von Bildhauereien und Quaderstücke, die vor dem Thurm liegen, zeigen jedoch, daß heute früh eine Kugel eingeschlagen. Stark geschädigt sind das alte Frauenhaus, die neue Mairie, abgebrannt sind viele Privathäuser, das Haus Scheidecker am Broglie, die Häuser hinter der Neukirche von der Bibliothek an bis zur Münstergasse, die schönsten Häuser der Münstergasse, das Haus Kampmann in der Schildgasse, Häuser am Kagenacker Bruch, acht Häuser in der Mollgasse, Lichtenselder in der Steingasse — Alles, Alles niedergebrannt! Die Achtrudermühle beim Nationalthor, wo das Mehl für die Garnison gemahlen wird, brennt ebenfalls. Zu zehn, zu hundert fielen die Haubizen in die Straßen und zündeten.

* Karlsruhe, 1. Sept. Wie die „Bad. Vdsztg.“ meldet, hat S. K. H. der Großherzog aus Lampertheim im Elsaß folgenden allerhöchsten Befehl erlassen:

„Ich ernenne den Prinzen Eduard zu Leiningen, Durchlaucht, zu Meinem Flügeladjutanten und ertheile ihm den Charakter als Major.“

Aus Oberschöffelheim vom 27. Aug. schrieb man der „Khr. Ztg.“:

„Die „Warte“ Nr. 197 enthält Angaben, die wir im Interesse der Wahrheit hiermit berichtigen. Die Tödtung eines Geistlichen am 17. d. M. ist eine Unwahrheit; derselbe lebt und ist flüchtig. Der Maire von Billers starb am Schlag, in Folge des Schreckens; er war eine Strecke als Geißel mitgenommen worden. Die Massakrirung von acht Individuen ist unwahr. Während der Expedition fielen 7 Leute als Opfer: 3 mit den Waffen in der Hand, 2, welche der Wache entflohen, 2, die sich in einem Hause befanden, aus welchem auf badische Soldaten geschossen wurde. Die Gefangenen mußten allerdings gebunden bivouakiren, weil Alles bivouakirte, aber sie wurden, so wie die Verhältnisse es gestatteten, nicht allein mit Brod und Wasser versehen, sondern auch die Verwundeten verbunden. Der eine von diesen war in einem Hause, aus welchem geschossen wurde, widerlegte sich der Behauptung und erhielt einen Hieb über den Kopf und war schon nach 2 Tagen fast völlig hergestellt.“

Karlsruhe, 30. Aug. (Khr. Ztg.) Der Telegraph bringt uns heute die Nachricht, daß die Ausweisungsverfügung des General Trochu, wenigstens gegen die in Paris befindlichen Deutschen, in großem Maßstabe und mit rücksichtsloser Härte ausgeführt wird. Diese Verfügung hat eine neue Verschärfung erhalten; die Angehörigen der mit Frankreich kriegführenden Staaten haben binnen drei Tagen, also bis Donnerstag, den 1. September, Paris und Frankreich zu verlassen oder sich in das Loire-Departement (? — wohl; hinter die Loire) zurückzuziehen. Andernfalls droht ihnen kriegsrechtliches Verfahren.

Zur Beruhigung der Badener, welche noch Angehörige und Freunde in Paris haben, können wir mittheilen, daß die schweizerische Gesandtschaft sich der ihrem Schutze unterstellten Deutschen (Badener und Bayern) in anerkannter Weise unermüdet annimmt und ihnen mit Rath und That zur Ermöglichung der Heimreise behilflich ist. Wir dürfen annehmen, daß auch für die Norddeutschen und Württemberger von den sie vertretenden Gesandtschaften thunlichst georgt wird, und hoffen, daß den Hilfsbedürftigen auch von bemittelten Deutschen und menschenfreundlichen Einwohnern von Paris Unterstützung zu Theil werde.

Neueste Post.

□ Brüssel, 31. Aug. Die „Independ.“ meldet aus Florenville, Carignan gegenüber, vom Heutigen: Nachdem Mac-Mahon in gestriger Schlacht bis auf die Höhen von Bau zurückgeworfen war, erneuerten die Deutschen heute den Angriff. Die Schlacht begann heute 5 Uhr Morgens. Die Deutschen rückten vor und besetzten bereits Carignan.

Mac-Mahon zog sich zurück nach Sedan, woselbst seine Einschließung wahrscheinlich ist. Die preussischen Truppen eroberten vier Mitrailleurten. Der Kampf näherte sich der belgischen Grenze bis zehn Kilometer. Verlegt u. redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Berberich.

Nachruf!

Die Unterzeichneten, Namens der Pfarrgemeinden fühlen sich verpflichtet, dem von Siegelbach, Amts Sinsheim, nach Schellbronn, Amts Pforzheim, verstorbenen hochwürdigem Herrn Pfarrer **Diefenbach** auf diesem Wege nochmals den innigsten Dank auszusprechen für die so liebevoll, seit seines hiesigen Wirkens (drei Jahre) geübte Seelsorge unserer Gemeinden. Wir können dabei nicht umhin, das öffentliche Zeugnis abzugeben, daß dieser hochwürdige Herr sich bei uns in jeglicher Weise die größte Liebe, das vollste Vertrauen und die allgemeine Achtung erworben hat. Wir verlieren an ihm einen würdigen, freundlichen, und überhaupt mit allen guten Eigenschaften gezielten Geistlichen, und wünschen nur, daß die Pfarrgemeinde Schellbronn ihm ebenso liebevoll entgegenkomme, wie sich seine seitherigen Pfarrkinder nur ungern von ihm verabschiedeten.

Sinsheim und Siegelbach, im Aug. 1870.

Die Stiftungskommission

Sinsheim: Siegelbach:
Anton Faas. Johann Rüd.
Friedrich Jörg.
Karl Börner. 908

909. Rabolzzell.

Todesanzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, den hochwürdigem Herrn Stadtpfarrer **Jgn. Schafheitlin**, nach längerem und theilweise schmerzlichen Krankenlager, in einem Alter von 74 Jahren und 4 Monaten gestern Nachts 10 Uhr 15 Minuten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb, mit den hl. Sterbsakramenten versehen, ruhig u. gottgegeben.

Diese Trauerkunde widmen wir seinen Freunden und Bekannten, sowie allen hochw. Amtsbrüdern, mit der Bitte, seiner im Gebet eingedenk zu sein.

Die Beerdigung findet Samstag den 3. September, Vormittags 9 Uhr, statt, wozu ergebenst einladet Namens der hinterbliebenen Verwandten

Birkenmeier, Vikar.

Rabolzzell, 31. August 1870.



905.3.2. Buchholz.

Geld auszuleihen.

Der Kirchenbau-fond Buchholz hat 600 fl. zum Ausleihen bereit. Rechner **J. Hipp.**



904.2.2. Oberried.

Geld auszuleihen.

131 fl. liegen im Pfarr-fond in Oberried zum Ausleihen bereit.

Kapital-Anerbieten.

30,000 fl. sind im Ganzen oder in Abtheilungen auf liegenschaftliches Unterpfand **sofort** auszuleihen. Kapitalgutsuche wollen bei der Misbe-stiftungsverwaltung Bruchsal eingereicht werden.



Amalienstraße 46, im dritten Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer auf die Dauer von 6-7 Wochen billig zu vermieten.

910 Karlsruhe.

Anzeige.

Sendungen an die Truppen der Großh. bad. Felddivision in Frankreich expedirt regelmäßig und sicher zu mäßigen festen Preisen: die mit Genehmigung Großh. Kriegsministeriums errichtete

Militär-Packetbeförderung-Anstalt.

Bureau: Waldhornstraße 21 zu ebener Erde.

Zu beziehen durch unterzeichnete Verlags-handlung, sowie durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes:

Das elften Heft

Alte und Neue Welt 1870.

Inhaltsverzeichnis des elften Heftes: Gedicht von P. G. M. — Das Ge-spens. Erzählung von Julius Altmann. (Schluß.) — Die Landsgemeinde in Uri. Von August Feilerabend. — Das Wort eines Gentleman. Nach dem Englischen des J. W. de Kerrest von Karl Metz. — Kleine Chronik aus Paris, von A. Ebeling. — Der Leuchtturm auf dem Wolf-Rod. — Bilder aus New-York. IV. Die neue St. Patricks-Kathedrale. — Ein deutscher Tourist bei den „Mynheers“. (III.) Von F. W. Grimme. — Allerlei: Bilderklärung. — Hünerier vor Säulinh zu bewahren. — Heuzwieback für Pferde. — Eine künstliche Spielerei. — Eine neue Art von Buchhandel. — Die Suppe der Königin von England. — Der Politiker beim Bier. — Rebus. — Räthsel. — Auflösung des Rebus und der Charade im 10. Heft. — Beilage: Die Präsidenten der Concils-Commissionen. — Dr. v. Hefele, Bischof von Rottenburg.

Illustrationen: Am Fenster. — Initiale J. — Rafaels Madonna vom Zelte. — Feuernte. — Ohne Gewerbeschein. — Transport der Feuerwächter zu dem Leuchtturm auf dem Wolf-Rod. — Die neue St. Patricks-Kathedrale in New-York. — Der Politiker beim Bier. — Cardinal Joseph Andreas Bizzari. — Cardinal Alexander Barnabé. — Cardinal Anton Maria Panbianco. — Cardinal Prosper Caterini. — Dr. v. Hefele, Bischof von Rottenburg. — Schlußwignette.

Jeden Monat erscheint ein Heft; zwölf Hefte sammt Titel und Inhaltsverzeichnis bilden einen Band, dazu als Prämie: **Drei fliegende Engel**, nach einem vortrefflichen Gemälde von M. P. v. Deschwanden in schönstem Farbendruck und in farbiger Einfassung groß Folio. Spätere Prämien von gleicher Größe werden Seitenstücke zu diesem Bilde sein.

Jum Preise von 4 Sgr., 14 kr., 50 Cts., per Heft, per Jahrgang 1 Thlr. 18 Sgr., 2 fl. 48 kr., 6 Franken. — (in Oesterreich mit üblichem Aufschlag). — Reklamationen sind am Bestimmungsorte anzubringen.

Verlag von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger in Einsiedeln, New-York u. Cincinnati.

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.					
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Summa	Offiz.	Sold.	Offiz.	Sold.	
30. August.	—	26	—	2	—	5	18	463	5	145	23	608
In Privathäusern und Gasthöfen:											7	38

Bei **G. J. Manz** in Regensburg ist erschienen:

Das Büchlein der Zukunft, oder die wichtigsten und interessantesten Prophezeiungen über Preußen, Bayern, Deutschland und Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hochberühmter und erfahrener Männer wie Barthel Holzhauser, Herm. v. Lehin, Bauer Jasper, La Roche und vielen andern zusammengestellt.

Preis 9 kr. Wer 11 kr. in Briefmarken einschickt, erhält dasselbe franco zugesendet von

Jakob Weinberger in Tauberbischofsheim.

Ferner sind bei demselben zu haben **Kriegs-Karten** im Preise von 6 und 18 kr. und höher, ebenso **Karten von Frankreich** à 18 kr.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:
Serie 42 89 413 439 481 490 554 767 1049
1120 1310 1408 1460 1470 1707 2014 2138
2205 2316 2338 2481 2592 2666 2950 2953
3390 3435 3463 3560 3911 4021 4127 4130
4332 4596 4774 4930 5016 5044 5077 5151
5210 5260 5312 5330 5365 5449 5709 5728
5755 5818 5890 5919 6078 6224 6394 6543
6730 6780 6789 6837 7043 7119 7332 7498
7610 7636 7703 7858 7983.

Lehrlingsgesuch.

Ein braver Junge, welcher Lust hat, die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen aufgenommen werden. Zu erfragen kleine Herrenstraße Nr. 2.

V. Verzeichniß

der in den **Lazarethen Karlsruhe's** liegenden

verwundeten u. Kranken Krieger. Polytechnikum. (Fortsetzung.)

Brunner, Joh., Breitenbiehl, Sold., bayr. 3. J. R.
Kndler, Jakob, Bependorf, Soldat, bayr. 7. Jäger-R.
Kirchner, Andr., Baumgarten, Soldat, bayr. 7. J. R.
Nagel, Heinr., Altlusheim, Sold., bad. 3. J. R.
Bauer, Friedrich, Oberwittstadt, Gefr., bad. 1. Landw. R.
Ragel, August, Eintenheim, Soldat, bad. 1. Landw. R.
Laub, R. F., Weistadt, Soldat, bad. 1. P. W. R.
Hänzel II., G. G., Altkleppen, Soldat, pr. 4. DR.
Katerba, Paul, Walsstatt, Sold., pr. 5. Jäger-R.
Friedrich, Karl, Buchwalde, " " "
Röder, R. H., Görlitz, " " "
Winkler, Heinrich, Karge, Gefr., " " "

Morath, Fridol., Holzhausen, Soldat, bad. 1. Landw.
Müller, Jul., Emdingen, Gefr., bad. 2. Landw.
Baumann, J., Außerszell, Wachmstr., bayr. 2. Kür. R.
Wosser, Kaver, Müllhausen, Korporal, bayr. 2. Kür. R.
Wolf, Peter, Entraching, Gefr., bayr. 1. Kür. R.
Varch, Jos., Diellkirchen, Wdmstr., " " "
Hjshneider, Aug., Kieglsee, Sold., " " "
Bumann, Wilh., Ruff, Sold., bad. Ersatz-Art.
Witzgat, Ant., Mysselin, Sold., pr. 1. Garde-R.

Städtisches Krankenhaus.

Möschner, Eduard, Pforzheim, Soldat, bad. 3. J. R.
Endres, Joh., Modschieden, Sold., bayr. 5. J. R.
Heidt, Christoph, Oberschenbach, Soldat, bayr. 5. J. R.
Stuttinger, Gustav, Posen, Soldat, westf. J. R. Nr. 37.
Berger, Ernst, Posen, Sold., westf. J. R. Nr. 37.
Wagner, Jakob, Dauborn, Unteroff., hess. J. R. Nr. 80.
Schendel, R., Sagow, Soldat, 1. niederschl. J. R. Nr. 46.
Grimig, Joseph, Jamig, Soldat, 3. niederschl. J. R. Nr. 50.
Pol, August, Krotoschin, Soldat, 4. Pos. J. R. Nr. 59.
Ponow Reinhold, Schiffelben, Soldat, westf. J. R. Nr. 37.
Meier, Adolph, Weimar, Soldat, 34. J. R.
Kosenbach, Karl, Hann. Minden, Soldat, 37. J. R.
Endres, Georg, Burgoberbach, Soldat, bayr. 7. Jägerbat.
Misterek, Gottlieb, Gölchen, Soldat, 51. J. R.
Steinle, Karl, Gerstshofen, Soldat, bayr. 1. Kür. R.
Weider, Friedr., Ribba, Soldat, pr. 5. DR.
Bäbeler, Wilhelm, Oldenburg, Gefr., 5. Thür. J. R. Nr. 94.
Anding, Rich., Befaung, Soldat, 2. hess. Hul.-R. Nr. 14.
Linot, Jean Pierre, Charly, Sold., 2. Quav. R.
Stein, August, Breslau, Soldat, niederschles. J. R. Nr. 50.
Forsler, Bened., Gestrah, Sold., bayr. 5. Kür. R.
Devidra, Jaa., Chandourol, Sold., fr. 48. J. R.
Kleberg, R., Meßdorf, Soldat, 4. niederschles. J. R. Nr. 51.
Durand, Gabriel, la Jollatiere, Soldat, fr. 48. J. R.
Grauland, Pierre, Limoges, Soldat, fr. 46. J. R.
Krausle, Pierre, Cognac, Soldat, fr. 3. J. R.
Kühn, Heinrich, Koburg, Soldat, 6. Thür. J. R. Nr. 95.
Sorgher, Friedrich, Breitengießbach, Korp., bayr. 5. J. R.
Ulaylat, Val., Samter, Soldat, Kön.-Gr. R. 7.
Wölfel, Karl, Biberich, Soldat, pr. 46. J. R.
Krause, Jul., Kehnstadt, Soldat, pr. 94. J. R.
Kilast, Pierre, Amour, Soldat, fr. 99. J. R.
Cobez, Francois, Magnere, Soldat, fr. 47. J. R.
Saunjan, Benoni, Lujignan, Sold., fr. 78. J. R.
Mgnés, Claude, St. Etienne, Sold., fr. 18. J. R.
Même, Désiré, La Jerte, Soldat, 2. Quav. R.
Combét, Camille, Lyon, Serg.-Major, fr. 47. J. R.
Abdallah Lein ben, Dran, Soldat, fr. 2. J. R.
Faton, Constant, Alençon, Soldat, 3. Quav. R.
Joquet, Joseph, Lyon, Soldat, 2. Tirail. Alg.
Hilpert, Ernst, Schied, Latwisch, Soldat, pr. 50. J. R.
Vibel, Joh., Pfaffenhofen, Sold., bayr. 1. Kür. R. (Fortsetzung folgt.)
Karlsruhe, den 26. August 1870.
Auskunfts-Bureau.
v. Humoltstein.

Gestorben in Karlsruhe.

29. Aug. Konstantin Paton, Sold. im kaiserl. franz. 3. Quaven-Regiment, alt 30 Jahr.
30. " Jean Pierre Domenach, Sold. im kaiserl. franz. 3. Infanterie-Regiment, alt 24 Jahre.
30. " Amalie Klar, Wäscherin, ledig, alt 48 Jahre.
31. " Anton Nawrot, Soldat im königl. preuß. 59. Infanterie-Regiment, alt 27 Jahre.
31. " Ernst Glatzfeld, Soldat im königl. preuß. 83. Infanterie-Regiment, Alter unbekannt.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 31. August.

Per comptant.		Raffau		5% Def. S.-St. u. Lomb. G. B.		Börsel-Cours.	
Österreich 5% Einb. St. d. L. S.	52 1/2 @	4 1/2 Obligation d. Rothf.	83 @	3% d. d. d.	45 1/2 @	Amsterdam l. S.	99 1/2 @
5% Einb. St. d. L. P.	43 1/2 @	4 1/2 d. d.	82 b	3% d. d. d.	74 1/2 @	Kugelsburg	90 1/2 @
5% Einb. St. d. L. S.	43 1/2 @	3 1/2 d. d.	—	5% Elisabethbad Prior. 1/2	79 @	Berlin	104 1/2 @
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Bremen	96 1/2 @
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Frankfurt	94 @
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Hamburg	87 1/2 @
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Schwabm.	—
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	London	118 1/2 @ 1/2 @
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Railant	—
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Paris	94 1/2 @
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Wien	93 1/2 @ 1/2 @
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Gold und Silber.	
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9. 56-58
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Holländische 10-fl.-St.	9. 41-43
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Ducaten	5. 32-34
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	20-Francs-Stück	9. 24-26
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Englische Sovereigns	11. 48-52
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Russische Imperiales	9. 40-42
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Preuß. Kassenscheine	1. 44 1/2-1/4
5% Einb. St. d. L. S.	—	5% d. d. d.	—	5% d. d. d.	—	Dollars in Gold	2. 24-26